

Worte zur Abdankung von  
MARGRIT ROELLI-HUBACHER (1899 – 2007)  
am 13. Juli 2007 im Grossmünster Zürich  
von Theodor Abt  
(Präsident der Hans und Margrit Roelli Stiftung)

Liebe Trauergemeinde,

Margrit Roelli-Hubacher, unser Hübli Roelli ist von uns gegangen. Aber sie wird in unserer Erinnerung unauslöschlich lebendig bleiben, als ein Mensch der immer irgendwie strahlte, etwas ausstrahlte, mit einem unverwechselbaren leuchtenden Schalk in den Augen.

Was es wohl war, das unserem Hübli diese Ausstrahlung gab, könnte man sicher aus dem Werdegang der Künstlerin Margrit Roelli sichtbar machen. Doch dazu bin ich nicht in der Lage, denn ich habe Hübli erst in ihrem letzten Jahrzehnt kennen gelernt, vor allem in meiner Aufgabe als Präsident der Hans und Margrit Roelli Stiftung. Trotzdem möchte ich die Frage stellen was es wohl war? – oder besser, wie wir diese Ausstrahlung verstehen könnten?

Wir wissen es ja, wir alle werden als Original geboren, aber viele von uns sterben als Kopie, leben einfach ein angepasstes Leben, so wie man es von uns erwartet, und das auf Kosten unseres eigenen einmaligen Musters.

Nicht so unser Hübli. Sie hatte einfach «ein gewisses Etwas», das auch eine Frau von über 90 Jahren für einen Mann einfach attraktiv

macht! Sie war für mich so etwas wie eine *femme inspiratrice*. Ihr Lebenswillen und ihr Humor, ja auch ihre begnadete Fähigkeit, auch über sich selber lachen zu können, waren einfach ansteckend. Sie hatte nicht nur ihre Umgebung und ihren Freundeskreis, sondern auch sich selber immer liebevoll gepflegt. So war es ihre ganze Art, von aussen bis in ihren Seelenkern, das besonders, einmalig, und ganz sie selber war. Sie stand zu sich und ihrer Überzeugung und blieb bis zuletzt sich selber treu.

Es kürzlich vernahm ich von Brigitte Schnyder, einer hochgeschätzten Freundin von Hübli Roelli, dass Hübli in ihrem ehemaligen Atelier an der Winkelwiesenstrasse den Leitspruch hängen hatte:

*Wer künstlerisch arbeitet,  
hat keine Rücksicht zu erwarten,  
und keine zu nehmen.*

Es ist wohl dieser Leitspruch der uns etwas verstehen lässt vom Geheimnis ihres erfüllten Lebens. Hübli *musste* ihren eigenen Weg gehen, und zwar mit einer gewissen männlich-zielbewussten Entschlossenheit: Sie wollte und musste zu sich selber werden! Das hat wohl auch ihren Ehemann Hans Roelli an ihr fasziniert: Er, der zu seiner weiblichen Seite, zu seiner Muse gestanden ist, war glücklich eine Frau zu finden, die auch zu ihrer anderen Seite, ihre männlichen Seite gestanden ist.

Als Textil-Künstlerin und Buch-Illustratorin war sie bis ins hohe Alter immer schöpferisch tätig, und *dadurch* ist sie wohl zu dem geworden, als die ich sie kennen lernen durfte. Aber sie stellte ihr eigenes Schaffen immer in den Hintergrund. Von sich selber und ihren wunderbaren Bildteppichen oder ihren grossen Verdiensten, Frauengruppen inspiriert zu haben, Teppiche *zusammen* zu kreieren hat Hübli nie von sich aus gesprochen, man musste sie entweder drängen dazu, oder ich habe Einzelnes erst jetzt von Brigitte Schnyder zum ersten mal gehört.

Der Zufall wollte es, dass ich wenige Tage vor ihrem Tod im Neumarkt unten am morgen mit Hübli zusammen einen 9 Uhr-Kaffee trinken konnte. Dort unten traf man sie immer um diese Zeit. Mit eiserner Disziplin – *nota bene!* – stand sie jeden Tag beizeiten auf um um 9 Uhr dort zu sitzen. Sie war lebendig und humorvoll wie eh und je.

Wir kamen auf ihr Alter zu sprechen und die ganz allgemein die Mühsal des Älterwerdens. Nein, nein sagte sie mir, mit meinen 60 sei ich sowieso noch «*e junge Trübel*», und das letzte Drittel des Lebens sei das schönste – «*merk dr das! Aber gsund bliibe muesch derbi!*»

Das Gespräch kreiste dann um die Lieder von Hans Roelli, und ich erzählte ihr nochmals von den zwei eindrücklichen Konzerten von Sabine Abt (Gesang) und Urs Stirnimann (Gitarre) in der Betrufkapelle von Gitschenen

und in der Kapelle der dunklen Madonna im Riedertal (beide im Kanton Uri). Dabei war besonders eindrücklich, dass dank der Programmgestaltung durch Sabine Abt neben Liedern von Hans Roelli auch solche des Renaissance-Komponisten *Dowland* vorgetragen wurden. Die Lieder der beiden Komponisten, vorgetragen in einem Gotteshaus von zwei jungen begeisterten Musikern waren ein eindrückliches Gesamtkunstwerk.

Als Hübli Roelli das nochmals hörte, leuchten ihre Augen und sie sagte wird müssten ein ebensolches Konzert auch hier in Zürich veranstalten, in der Helferei. «*Die Renaissance der Renaissance*» soll das Konzert heissen, «*und zu diesem Programm sollten auch noch ein zwei Minnelieder kommen. Das wäre wunderbar*» – dabei nahm sie meine Hand und ihre Augen leuchteten!

Das tönte für mich wie ein Vermächnis: Hans Roelli und die Renaissance! Ja *das* ist es, er hat die *göttlichen Aspekte* des Irdischen wieder lebendig werden lassen, und ist damit unserer Zeit – leider auch heute noch – weit voraus. Ganz wichtig war für Margrit Roelli, dass ihr 35 Jahre vor ihr verstorbener Ehemann Hans Roelli nicht hinuntergezerrt wird zu einem Liedermacher, auch wenn er ab und zu Kinderlieder und humorvolle, witzige Lieder geschaffen hat. Doch er war eben *weit mehr*: er hatte ein Kaliber wie ein Dowland,

Komponist am Hofe von Elisabeth der Grossen!

Wir wollten an diesem morgen gleich eine Sitzung des Stiftungsrats abmachen, um die Details zu besprechen und zu beschliessen. Aber da aber unsere Stiftungsrätin Brigitte Schnyder noch im Ausland weilte, mussten wir mit einem Termin warten. Ja und dann kam es anders. Hübli Roelli ist nun für immer von uns gegangen, aber ihr Geist und ihre Liebe zur lebendigen Kultur bleiben weiter bei uns und unter uns.

Wir haben ihren letzten Auftrag nun als Gedenkkonzert bereits organisiert:

*Am 14. November 18:00  
findet in der Helferei  
das öffentliche Konzert*

*«Die Renaissance der Renaissance»*

statt, genau mit dem Programm wie sich das Hübli Roelli gewünscht hat.

Hübli Roelli hat ihr Leben ganz gelebt. Darum konnte sie gut heimkehre. Wie es Hans Roelli besungen hat:

*Es ist ein leichtes Gehen,  
es ist ein Wiedersehn,  
aus ihm [dem Tod] bin ich geschehn,  
ich lebe ganz!*

So hat sich auch das Leben von Hübli Roelli zu einem Ganzen gerundet.